

Lothar Sprung

Rezension: Lev S. Vygotskij (2002). „Denken und Sprechen. Psychologische Untersuchungen“. Herausgeben und aus dem Russischen übersetzt von Joachim Lompscher und Georg Rückriem. Mit einem Nachwort von Alexandre Métraux. Beltz Taschenbuch 125. Originalausgabe. Beltz: Weinheim und Basel. 654 Seiten. 24 Euro.1

Fast 70 Jahre nach dem Erscheinen der russischen Ausgabe liegt nunmehr die erste sehr gute deutschsprachige Ausgabe des 1934 erschienen Originals vor. Das 2002 erschienene Buch ist aber weitaus mehr als das Original, denn das Werk wurde nicht nur sehr gut modern ediert, mit den bisherigen verschiedenen Übersetzungen ins Deutsche, Italienische und Englische kritisch verglichen sondern es wurde auch noch durch viele Anmerkungen, durch einen Anhang mit zwei thematisch in diesen Rahmen passende Arbeiten von Vygotskij, durch Kurzbiographien der wichtigsten im Werk vorkommenden Wissenschaftler, durch eine genaue Angabe der im Literaturverzeichnis von 1934 aufgenommenen Arbeiten, durch eine moderne Liste deutschsprachiger Bücher über die Begründer der kulturhistorischen Traditionslinie sowie mit einem Personen- und einem Sachregister versehen, herausgegeben. In dem inzwischen zu einem Klassiker der Psychologie gewordenem Werk behandelt Vygotskij das Verhältnis von Denken und Sprechen unter genetischen, strukturellen und funktionalen Gesichtspunkten als das Kernproblem einer nach seiner Meinung neuen Theorie des Bewusstseins. Das vorliegende Werk ist das letzte von dem auf vielen Gebieten tätigen Autor, der in produktiver Weise Beiträge zur Psychologie, Philosophie, Linguistik, Soziologie sowie zur Kunst- und Literaturwissenschaft geleistet hat und das Manuskript noch auf dem Sterbebett redigierte. Es erschien erst nach seinem Tode im Jahre 1934. Kurze Zeit später wurde es – wie auch das Konzept seiner kulturhistorischen Schule – für lange Zeit verboten und erst später teilweise rehabilitiert. Es ist zu hoffen, dass dieses Buch nach seiner Neuübersetzung und mit dem soliden wissenschaftlichen Apparat versehen, den wissenschaftlichen Weg gehen wird, den es seit fast 70 Jahren verdient hat. Insbesondere sollte ihm eine Übersetzung ins Englische gewünscht werden, damit die amerikanische Übersetzung aus dem Jahre 1962, in der das Original auf fast die Hälfte gekürzt wurde, möglichst bald ersetzt werden kann.

Lothar Sprung (Berlin)

¹ Erschienen in: Wo?